

Wo das Leitbild nicht nur auf dem Papier steht

Wechsel Das Frauenunternehmen Zora hat die Chefin und die Leiterin der Sozialen Dienste verabschiedet. *Von Petra Mostbacher-Dix*

Sandhäufchen, Strandkörbchen, Gräser, Muscheln, Reisekisten, Papierschiffchen, alles von den Kleinsten gebastelt. Das Kinderkaufhaus Zorella ist nicht wiederzuerkennen. Wo sonst Kleider, Kinderwagen, Spielzeug oder Bücher angeboten werden, sieht es aus wie an die Nordseeküste. „Sie müssen nicht weg – mehr Hamburg geht nicht“, brachte es Isabel Fezer (FDP) auf den Punkt. Die Sozialbürgermeisterin der Stadt Stuttgart war gekommen, um Daniela Steinhoff, Geschäftsführerin des Frauensozialunternehmens Zora und Ingrid Stoll, die Leiterin der Sozialen Dienste der Firma, zu verabschieden.

Steinhoff wird künftig die Geschäftsstelle des Deutschen Kinderschutzbunds des Landesverbands Hamburg leiten, Stoll bei der Diakonie Frauen – insbesondere Prostituierten – helfen. In Stuttgart kümmern sie sich die beiden darum, dass

Frauen aus ungünstigen Lebensverhältnissen beschäftigt, ausgebildet, qualifiziert und beraten wurden. Anfangs noch in der Arbeiterinnen und Arbeiter Selbsthilfe (ASH). Der Verein baute bereits 1980 eine Notunterkunft für wohnungslose Frauen und Mädchen auf und schuf daraufhin Stellen in einem Frauenarbeitsprojekt. Sich stetig vergrößernd wurde es im Jahr 2000 in eine eigenständige Gesellschaft ausgegliedert mit Namen Zora. Das Frauenunternehmen hat heute 51 Mitarbeiterinnen ist Träger einer Kindertagesstätte für Kinder zwischen null und sechs Jahren. Gesellschafterin ist der Förderverein Frauenwerke Stuttgart. Über die Jahre konnte der Verein ein interdisziplinäres Netzwerk von engagierten Menschen aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales bilden, die ihn finanziell und ideell unterstützen.

Die Förderer und Vertreter der Gemeinderatsfraktionen waren zum Abschied nehmend gekommen. Neben Fezer kamen die Grußworte von Marc Hentschke, dem Geschäftsführer des Sozialunternehmens Neue Arbeit, sowie von Gudrun Rößler-Edelmann, der Beauftragten für Chancengleich am Jobcenter Stuttgart. Sie waren sich einig: Bei Zora stehe das Leitbild, Frauen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, nicht nur auf dem Paper, es werde gelebt. „Bei Klientinnen, bei denen ich nicht mehr weiterkomme, kann nur noch Zora helfen“, sagte Rößler-Edelmann. Entsprechend viel Wehmut lag in der Luft, neben Knabberereien waren vorsorglich Taschentücher auf die Biertische platziert worden. Doch Daniela Steinhoff wusste zu trösten. Es seien tolle, auch fordernde Jahre in Stuttgart gewesen. Aber nun sei die Zeit gekommen, nochmals mit ihrer Partnerin in etwas Neues zu springen. Ein Tandem-Fallschirmsprung habe ihr das gezeigt. „Das Team der Zora ist grandios“, sagte Steinhoff. „Und bei meiner Nachfolgerin Waltraud Stein in allerbesten Händen.“



Von links: Daniela Steinhoff, Waltraud Stein und Ingrid Stoll. Foto: Lichtgut/Kovalenko